

aber du meinst vielleicht schon, daß dein Mann jetzt nicht mehr so liebreich gegen dich wäre, wie früher. Mir's doch nicht einmal heile zu, ob die Schuld nicht wiederum an dir selber liegt. Ich weiß, im Vorwege trug der Mann dich auf den Händen herum, bis er dir die Erfüllung aller deine Wünsche, alle Wünsche, was du jagtest, freigegeben, was er wollte, aber — das ist die Gefahr, daß freigegeben ist, daß alles gegeben ist, aber nicht, daß auch ebenbürtig gegen ihn zu kommen, heißt, daß seine Wünsche auch ebenbürtig bedacht, seine Willen ebenbürtig berücksichtigt werden. Die Liebe ist nur dann dauernd und befriedigend, wenn sie auf beiden Seiten gleich ist. Mir die Frau nur stets begehrt, Strebeweise zu empfangen, aber fang, um solche zu erhalten, dann muß auch die herrliche Liebe im Herzen des Mannes strahlen. Also nicht, immer freundlich an den Mann, daß er immer ausweichend, immer flüchtig und fern, immer dem Weib gegenüber sei, wodurch du dich über die Weiblichkeit in dem Benehmen deines Mannes nicht zu wundern brauchst. Du mußt stets die rechte, die wahre Liebe haben, nicht selbstthätig, nicht überheblich und schaden frei, sondern selbstlos die eigenen Wünsche unterdrücken, um des Mannes Wünsche zu erfüllen, selber auf Sequenzen nicht verzichten, um sie dem Mann zu verschaffen, aber immer mehr entbehren, um dem Manne eine Freude zu

[illegible]

Heiligung der täglichen Werte.
 XXXVII.
 Wie kann die Frau zum häuslichen Glücke beitragen.
 Wir haben im letzten Sonntagsblatt von den Pflichten der
 Ehegatten gesprochen und von ihr darzu ginge, nun auch
 von den Pflichten der Hausfrau zu sprechen. Was haben
 wir in einer solchen Schrift „das häusliche Glück“ (literarisch,
 nicht geistlich) zu lesen, welches nicht als billiges und praktisches
 Rathgebersbuch, sondern als ein Buch, worin empfohlen wird, eine einwirkende
 und tief gefühlvolle Erleuchtung, die nicht für von allen Seiten
 beschränkt ist, wohl nicht lange für, meine Tochter, daß du im
 Verstande und Muthwilligkeit und weichen Schläfer an deines
 Mannes Arm aus der Kirche zum ersten Male als Frau des
 Mannes betriffen. Der Segen Gottes wird durch die Hand des
 Priesters der Kirche reichlich über dich ausgegossen und du fühlst
 dich überaus glücklich, voll der schönsten Hoffnungen. Sind deine
 ersten Hoffnungen von dem geträumten häuslichen Glücke
 eine Erfüllung geworden? — Mußt du hier mit einem traurigen
 „Nein“ antworten, dann schäme die Schuld daran, daß sie uner-
 füllt geblieben sind, in nicht auf besondere Verhältnisse oder gar
 auf deinen Mann; sie liegt ganz gewiß am großen Theil auch
 auf der selber, weil sie nicht auf den nöthigen Umständen

[illegible]

Gesellschaft für Druck und Verlag G. m. b. H. Wien

Möchten Lehrer und Organisten sich doch dieses Siedes mehr erinnern und Verständnis für seine ernste Schönheit gewinnen.

Der Kaffeeholz

15) „Wie kann es werden, daß ich nicht mehr mein Ich erkenne? Ich erkenne mich als nicht tu, und da es nicht herausgesagen hat und nicht ausgesprochen hat.“ „Das weiß ich alles nicht“, erwiderte Christoph, „aber gute Anweisung ist in der Seele bekannt und es war auf dem Wege für die Seele zu mir, um mich zu erheitern, und ich erkenne, weil ich die Seele nicht kenne, weil ich von Gefühlsgründen fortgerissen bin, in böse Gedanken habe, wie ihr von dem Aufsteig nach oben zu denken, als ich mir den Aufstieg gab, auch zum Essen zu ruhen, ich mußte an diesen Ort gehen, ich würde sich finden. Anfangs da mußte ich mich nicht auf, meine ich gar, ihr seid gleich wieder über das Wasser zu gehen, aber es war in nicht möglich, der Mann, der euch gegen mich sprach, hat mich nicht mehr zurück.“ „Die Schritte sind gewesen sein, als ich hier wieder ankam.“ „Als Christoph hiermit nichts erwiderte, stand der Mann noch ein Weilchen, dann sagte er wieder: „Der Herr wird bereits zu essen begeben sein, er hat jene feigeklagten Stunden und geht davon nicht ab.“ „Das ist mit einer gleichgültigen Seele“, antwortete Christoph, „er mag sich nicht kümmern, wenn er nicht mehr in der Seele verliert, denn ich weiß, daß er nicht mehr in der Seele verliert, denn ich weiß, daß er nicht mehr in der Seele verliert, denn ich weiß, daß er nicht mehr in der Seele verliert.“

